

## **Bibelarbeiten im Advent 2018**

### **zu allen Lesungen und Evangelien der Sonntage**

#### **- 2. Advent**

#### **Methode:**

- 1) Jeder adventliche Lesungstext und die Evangelien werden zunächst im Textvergleich „alte“ und „neue“ Einheitsübersetzung vorgestellt.
- 2) Die biblischen Kontexte und theologischen Schwerpunkte werden ausgelegt.
- 3) Es folgt ein Vorschlag für eine Bibelarbeit im Drei-Phasen-modell.

## 1. Textvergleich zu Bar 5,1-9

EÜ 1980 =	EÜ 2016
	1 Leg ab, Jerusalem, das Kleid deiner Trauer und deines Elends und bekleide dich mit dem Schmuck der Herrlichkeit, die Gott dir für immer verleiht!
	2 Leg den Mantel der göttlichen Gerechtigkeit an; setz dir die Krone der Herrlichkeit des Ewigen aufs Haupt!
	3 Denn Gott will deinen Glanz dem ganzen Erdkreis unter dem Himmel zeigen.
	4 Gott gibt dir für immer den Namen: Friede der Gerechtigkeit und Herrlichkeit der Gottesfurcht.
	5 Steh auf, Jerusalem, und steig auf die Höhe! Schau nach Osten und sieh deine Kinder: Vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang hat das Wort des Heiligen sie gesammelt. Sie freuen sich, dass Gott an sie gedacht hat.
	6 Denn zu Fuß zogen sie fort von dir, weggetrieben von Feinden; Gott aber bringt sie heim zu dir, ehrenvoll getragen wie in einer königlichen Sänfte.
	7 Denn Gott hat befohlen: Senken sollen sich alle hohen Berge und die ewigen Hügel und heben sollen sich die Täler zu ebenem Land, sodass Israel unter der Herrlichkeit Gottes sicher dahinziehen kann.
	8 Wälder und duftende Bäume aller Art spenden Israel Schatten auf Gottes Geheiß.
	9 Denn Gott führt Israel heim in Freude, im Licht seiner Herrlichkeit; Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von ihm.

## 2. Gut zu wissen...

Es ist an der Zeit, nach vorne zu schauen! Nach einer langen Zeit der Not und der Trauer – der Exilszeit – können die „Kinder“ Jerusalems nun wieder in ihre Heimat zurückkehren. Damit beginnt für sie eine Zeit der Hoffnung und des Lichts. Jerusalem wird hier vorgestellt als Mutter, die ihre im Exil verstreuten Kinder schon erwartet und willkommen heißt. Sie soll sich bereitmachen und zuschauen, wie die Kinder Israels durch Gottes Kraft wieder zu ihr zurückkehren. Die Stadt wird von Gott mit königlicher Pracht ausgestattet – sie soll das Trauergewand ablegen und sich königlich schmücken; zum anderen soll sie auf den Ölberg steigen und von dort Richtung Babylon schauen. Dort wird sie die ehrenvoll Heimkehrenden sehen und zugleich die Verwandlung der hügeligen Steppe in fruchtbares, paradiesisches Land. Gottes Wort hat die Deportierten aus der weltweiten Diaspora gesammelt und bringt sie auf sichere, schützende Weise in ihr Land zurück.

Die glänzende Zukunft der Stadt und des Volkes wird durch zwei Thronnamen, die Jerusalem erhält, beschrieben: „Friede der Gerechtigkeit“ steht dabei für eine Lebensführung nach dem göttlichen Gesetz, die zu einem gerechten und daher heilvollen Miteinander der Menschen führt. „Herrlichkeit der Gottesfurcht“ hängt mit dieser Lebensführung zusammen, die JHWH dankbar und ehrfürchtig begegnet und weiß, dass dieses heilsschaffende Gesetz sein Geschenk an das Volk Israel ist.

Die Verheißung Gottes von Heimkehr bezieht sich aber nicht nur auf einen einzigen geschichtlichen Augenblick wie das Ende des Exils, sondern wird immer wieder erneuert – Gott möchte immer wieder Heimkehr und Heimat schenken. Advent meint nicht nur Ankunft Gottes, sondern auch die Heimkehr des Menschen zu Gott hin.

Gott kann auf ganz unerwartete Weise neue Wege zeigen – auch uns will er aus der Resignation aufwecken. Nur, wenn wir in die Zukunft vertrauen, kann es eine gute Zukunft werden. Und manchmal braucht es auch den Weg durch die Dunkelheit, um wieder Licht sehen zu können.

### 3. Bibelarbeit

#### Phase 1: Auf den Bibeltext zugehen

In der Mitte liegt ein Plakat, auf dem „Heimkommen“ steht. Die TN schreiben auf das Plakat, was sie mit „Heimkommen“ verbinden.

#### Phase 2: Den Bibeltext verstehen

- 1) Die TN schließen die Augen. Der Bibeltext wird abschnittsweise vorgelesen. Nach jedem Abschnitt/Vers wird eine Pause gemacht, in der ein inneres Bild vor den Augen der TN entstehen kann. Die TN ergänzen die Satzanfänge: „Ich sehe...“, „Ich fühle...“, „Mir geht es...“ sie können ihre Gedanken aufschreiben oder aufmalen.
- 2) Danach hören die TN den Text nochmal im Ganzen.
- 3) Anschließend tauschen sich die TN über ihre Eindrücke und Gedanken aus. Die Leitung kann Hintergrundinformationen einbringen.

#### Phase 3: Mit dem Bibeltext weitergehen

- 1) In der Mitte liegen unterschiedlichste Bilder (s.u., alternativ auf Pixabay o.a.). Die TN bekommen Zeit, sich die Bilder in Ruhe anzuschauen. Sie suchen sich ein Bild aus. Es findet ein Austausch darüber statt, was die TN am jeweiligen Bild ansprechend finden, was sie damit assoziieren usw.
- 2) Die TN suchen sich ihr Lieblingswort/ihren Lieblingsabschnitt aus dem Text aus und schreiben es/ihn auf die Rückseite des Bildes, das sie sich am Anfang ausgesucht haben. Sie überlegen sich: Was sagt mir dieses Wort? Was bedeutet es in meinem Leben?
- 3) Die TN können ein Gebet dazu formulieren.

### Material

#### Phase 1:

Plakat: „Heimkommen“

#### Phase 2:

Bibeltext; Zettel und Stifte

#### Phase 3:

Bilder (s. unten, alternativ selbst auf Pixabay suchen); Zettel und Stifte















## 1. Textvergleich zu Bar 5,1-9

EÜ 1980	EÜ 2016
<p>4 immer, wenn ich für euch alle bete, <b>tue ich es mit Freude</b></p> <p>5 <b>und</b> danke Gott dafür, <b>dass ihr euch gemeinsam für das Evangelium eingesetzt habt</b> vom ersten Tag an bis jetzt.</p> <p>6 Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.</p> <p>8 Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne <b>mit der herzlichen Liebe, die Christus Jesus zu euch hat.</b></p> <p>9 Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis wird,</p> <p>10 damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt. Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi,</p> <p>11 <b>reich an</b> der Frucht der Gerechtigkeit, <b>die Jesus Christus gibt</b>, zur Ehre und zum Lob Gottes.</p>	<p>4 immer, wenn ich für euch alle bete, <b>bete ich mit Freude.</b></p> <p>5 Ich danke für <b>eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium</b> vom ersten Tag an bis jetzt.</p> <p>6 Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.</p> <p>8 <b>Denn</b> Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne <b>im Erbarmen Christi Jesu.</b></p> <p>9 Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und jedem Verständnis wird,</p> <p>10 damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt. Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi,</p> <p>11 <b>erfüllt mit</b> der Frucht der Gerechtigkeit, <b>die durch Jesus Christus kommt</b>, zur Ehre und zum Lob Gottes.</p>

### Gemeinschaft im Dienst am Evangelium

In der alten EÜ heißt es: „...dass ihr euch gemeinsam für das Evangelium eingesetzt habt“. Dabei wird der Gemeinschaftsaspekt nicht so stark betont wie in der revidierten EÜ: „...für eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium.“ Die Gemeinschaft aufgrund des Glaubens, aufgrund des Evangeliums ist unabhängig von Sympathien und Antipathien, sie schließt niemanden aus. Solch eine Gemeinschaft ist für die Kirche zentral.

### Im Erbarmen Christi Jesu

Beim Vergleich mit anderen Übersetzungen fällt auf, dass nur die revidierte EÜ mit „Erbarmen“ übersetzt – die anderen benutzen „Liebe“, „herzlich“, „von Herzensgrund“... Nach dem Duden ist Liebe ein starkes Gefühl des Hingezogeneins ist, eine starke, mit Gefühl begründete Zuneigung zu einem Menschen, während Erbarmen ein von Herzen kommendes Mitgefühl ist, das zum Handeln bereit macht.

### Erfüllt

Erfüllt sein mit etwas meint das Durchdringensein von etwas, etwas, was den Menschen innerlich bewegt und erfüllt. Reich heißt, viel bzw. eine Fülle von etwas haben

## 2. Gut zu wissen...

Gefangenschaft. Eine Situation, in der man am liebsten verzweifeln und den Kopf in den Sand stecken würde. Doch nicht so Paulus! Trotz der trüben Umstände, in denen er sich befindet, klingt der Brief, den er der Gemeinde in Philippi um 55 n. Chr. aus dem Gefängnis heraus schreibt, fast schon euphorisch. In dieser Situation der Bedrohung spürt er Zuversicht und Hoffnung. Die Inhaftierung gehört für ihn zum Weg seiner Mission, den Gott zu einem guten Ende bringen wird. Während in der alttestamentlichen Lesung (Bar 5,1-9) der Weg der Dunkelheit erst zurückgelegt werden musste, bevor wieder Licht in Sicht war, ist für Paulus Gott in der größten Finsternis am nächsten.

Zu der Gemeinde in Philippi hat Paulus ein besonderes Verhältnis. Sie ist die einzige, von der er sich auch finanziell unterstützen lässt. Der Anlass für diesen Brief war zum einen der Wunsch der Philipper, etwas über das Schicksal ihres Apostels zu erfahren, zum anderen eine Geldspende, die sie ihm überbringen ließen, und außerdem das Eindringen von Irrlehren in der Gemeinde.

In dem Brief blickt Paulus vom ersten Tag, der ersten Berührung der Gemeinde mit dem Evangelium, bis zum heutigen Tag. Er beginnt mit einem Dank und der Fürbitte für die Gemeinde – das hören wir in dieser Lesung. Paulus dankt Gott für den guten Beginn der Gemeinde im Glauben. Der Dank gilt also nicht der Gemeinde, sondern Gott, dem Urheber des Guten, das in Philippi passiert. Er ist Ausdruck seines Glaubens an Gott, dem er selbst dann noch dankt, wenn er sich in einer sehr schwierigen Situation befindet.

Paulus betet mit Freude – weil die Philipper ihm am Herzen liegen, nicht aus Pflichtbewusstsein. Die Freude wächst aus seiner Beziehung zu Gott und dehnt sich aus auf seine Beziehung zu den Gemeindemitgliedern, um deren Gelingen er wiederum Gott bittet – die von Gott kommende Freude führt ihn über die Philipper wieder zurück zu Gott. Damit lässt er sich ein auf die Dynamik des Glaubens, der von Gott kommt, zu den Menschen führt und wieder zu Gott zurückkehrt – durch das Gebet arbeitet er an der Beziehung zu den Gemeindemitgliedern.

Die Gemeinschaft im Dienst am Evangelium hat mehrere Aspekte: die Gemeinschaft mit dem Evangelium ist der Glaube an Jesus Christus, der die Philipper mit Gott verbindet; die Gemeinschaft mit Paulus, die auf diesem Glauben gründet und durch den Paulus sich untrennbar mit der Gemeinde verbunden weiß; und schließlich die Gemeinschaft der Gemeindemitglieder untereinander wegen des Evangeliums. Die Gemeinschaft aufgrund des Glaubens unterscheidet sich von „normalen“ Beziehungen: Sie ist als Gabe Gottes den Menschen vorgegeben und deswegen unabhängig von Sympathien oder Antipathien. Dadurch können menschliche Differenzen überwunden werden. Die Gemeinschaft im Evangelium ist für die Kirche zentral, sie unterscheidet sie vom Freizeitverein, sie geht nicht über gemeinsame Interessen, sondern definiert sich über Gnade. Wo Gott im Zentrum steht,

sind menschliche Defizite nebensächlich – daran sollen und müssen wir uns immer wieder erinnern. Die Gemeinschaft im Dienst am Evangelium ist die inhaltliche Basis für die verwirklichte, sichtbare Zugehörigkeit zur Kirche.

Dass diese Gemeinschaft in Philippi bis „heute“ besteht, ist eigentlich klar – das ist ja der Anlass für diesen Brief. Wie wenig selbstverständlich sie dennoch ist zeigt sich daran, dass Paulus sie voll Dankbarkeit beim Namen nennt. Auch wenn Glaube und Gemeinschaft recht schnell entfacht sind, werden sie doch schnell wieder von der sozialen Situation erstickt – darum genügt es nicht, Menschen nur zum Glauben zu führen, man muss sich auch um die sozialen Umstände ihres Lebens kümmern. Die Gemeinschaft zwischen Mensch und Gott sowie die Gemeinschaft zwischen den Menschen muss gepflegt werden. Das gute Werk, von dem Paulus spricht, ist also zum einen die Initialzündung, die zur Gründung der Gemeinde führt, zum anderen aber auch das tägliche Wirken der Gemeinde zum Guten der Menschen.

Gott wird dargestellt als der, der das Gute wirkt und auch vollendet. So ist auch die Gerichtsvorstellung davon geprägt, dass Christus am Ende der Welt kommen und das Reich Gottes vollenden wird, wie er es schon gelebt hat. Nicht *am* Tag des Herrn findet diese Vollendung statt, sondern *bis zum* Tag des Herrn – bereits die Gegenwart darf als Endzeit verstanden werden. Mit der Auferstehung Jesu hat der Beginn der Gottesherrschaft bereits begonnen. Aus der klassischen Gerichtsvorstellung, bei der Gut von Böse geschieden wird, wird bei Paulus die Vorstellung einer allumfassenden Vollendung der Liebe Gottes, aus Angst wird Vertrauen, aus Gericht wird Gnade.

In V. 8 drückt Paulus seine Sehnsucht aus – er sehnt sich nicht nur nach den einzelnen Gemeindemitgliedern, sondern auch nach dem miteinander geteilten Leben und Glauben.

Paulus betet in V. 9 für mehr Einsicht, die der Liebe entspringt. Ziel ist hier ein Verständnis, das die Situation des Einzelnen, der Gemeinde und der Gesellschaft erfasst. Es geht beim Glauben nicht nur um emotionale Aspekte, sondern auch um Denken und Handeln. Die praktische Erkenntnis soll es den Philippnern möglich machen, sich im Alltag richtig zu verhalten.

Die Gerechtigkeit, von der in V. 11 die Rede ist, geschieht durch Christus. Sie ist ein in Tod und Auferweckung erschaffenes Rettungshandeln, das die Beziehung zwischen Gott und Jesus als Vertrauen voraussetzt und die Beziehung zwischen Christus und den Menschen als Glauben entfaltet. Aufgabe des Menschen ist es, sich auf diese in Christus angebotene Beziehung im Glauben einzulassen.

### 3. Bibelarbeit

#### Phase 1: Auf den Bibeltext zugehen

- 1) Die TN bekommen ein Bild von einem Gefangenen gezeigt und betrachten das Bild ein paar Minuten in Stille (s. Anhang).
- 2) Was geht dem Gefangenen wohl durch den Kopf? Wenn er einen Brief an seine Freunde schreiben würde, was würde darin stehen? Austausch darüber

#### Phase 2: Den Bibeltext verstehen

- 1) Die Leitung schildert die Situation, in der Paulus sich befindet.
- 2) Nachdem die Situation des Paulus geschildert wurde, bekommen die TN den Brief vorgelesen, den Paulus in dieser Situation geschrieben hat.
- 3) Die TN bekommen den Brief in verschiedenen Bibelübersetzungen ausgeteilt (s. Anhang).
- 4) Zunächst vergleicht jeder für sich, dann gehen die TN in Kleingruppen und tauschen ihre Beobachtungen aus.
  - a. Welche Unterschiede sind festzustellen?
  - b. Welche unterschiedlichen Bedeutungen ergeben sich daraus?
  - c. Welchen „Charakter“ haben die einzelnen Übersetzungen?
  - d. Was sagt der Inhalt des Briefes über Paulus aus?Dabei an die Situation denken, in der Paulus diesen Brief geschrieben hat.
- 5) Fragen, die offen bleiben, werden im Plenum diskutiert.

#### Phase 3: Mit dem Bibeltext weitergehen

- 1) Jede/r nimmt sich den Bibeltext, der ihm am meisten zugesagt hat, und liest ihn nochmal für sich.
- 2) Paulus spricht in dem Brief vom Weg der Gemeinde mit dem Evangelium – vom ersten Tag an bis jetzt bzw. dem Tag Christi. Was ist mein persönlicher Weg mit dem Evangelium? Welche Erfahrungen habe ich bisher damit gemacht? Was wünsche ich mir für meinen weiteren Weg damit? Die TN notieren ihre Gedanken.

### Material

#### Phase 1:

Bild von Gefangenem (s. u.)

#### Phase 2:

Bibeltext; Vergleich verschiedene Bibelübersetzungen (s.u.); Zettel und Stifte

#### Phase 3:

Zettel und Stifte

## Übersetzungsvergleiche

EÜ 1980	EÜ 2016	Luther 2017	Elberfelder	Gute Nachricht
immer, wenn ich für euch alle bete, tue ich es mit Freude	Immer, wenn ich für euch alle bete, bete ich mit Freude.	was ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für euch alle, und ich tue das Gebet mit Freuden –,	allezeit in jedem meiner Gebete <sup>2</sup> und bete für euch alle mit Freuden	Jedes Gebet für euch – für euch alle! – wird mir erneut zum Dank und erfüllt mich mit Freude: Dank und Freude,
<sup>5</sup> und danke Gott dafür, dass ihr euch gemeinsam für das Evangelium eingesetzt habt vom ersten Tag an bis jetzt.	<sup>5</sup> Ich danke für eure Gemeinschaft im Dienst am Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt.	<sup>5</sup> für eure Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis heute;	<sup>5</sup> wegen eurer Teilnahme <sup>3</sup> am Evangelium vom ersten Tag an bis jetzt.	<sup>5</sup> dass ihr euch so eifrig für die Gute Nachricht einsetzt, seit dem Tag, an dem ihr sie angenommen habt, und bis heute.
<sup>6</sup> Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.	<sup>6</sup> Ich vertraue darauf, dass er, der bei euch das gute Werk begonnen hat, es auch vollenden wird bis zum Tag Christi Jesu.	<sup>6</sup> und ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.	<sup>6</sup> Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Christi Jesu.	<sup>6</sup> Ich bin ganz sicher: Gott wird das gute Werk, das er bei euch angefangen hat, auch vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus kommt.
<sup>8</sup> Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe, die Christus Jesus zu euch hat.	Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne im Erbarmen Christi Jesu.	<sup>8</sup> Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Christus Jesus.	<sup>8</sup> Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe <sup>5</sup> Christi Jesu.	<sup>8</sup> Er weiß auch, wie sehr ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe, die Jesus Christus in mir geweckt hat.
<sup>9</sup> Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und Verständnis wird	<sup>9</sup> Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher an Einsicht und jedem Verständnis wird,	<sup>9</sup> Und ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung,	<sup>9</sup> Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überreich werde in Erkenntnis und aller Einsicht	<sup>9</sup> Ich bete zu Gott, dass eure Liebe immer reicher wird an Einsicht und Verständnis

<b>EÜ 1980</b>	<b>EÜ 2016</b>	<b>Luther 2017</b>	<b>Elberfelder</b>	<b>Gute Nachricht</b>
10 damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt. Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi	10 damit ihr beurteilen könnt, worauf es ankommt. Dann werdet ihr rein und ohne Tadel sein für den Tag Christi,	10 sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei, damit ihr lauter und unanstößig seid für den Tag Christi,	10 damit ihr prüft, worauf es ankommt <sup>6</sup> , damit ihr lauter und unanstößig seid auf den Tag Christi,	10 Dann könnt ihr in jeder Lage entscheiden, was das Rechte ist, und werdet an dem Tag, an dem Christus Gericht hält, rein und ohne Fehler dastehen,
11 reich an der Frucht der Gerechtigkeit, die Jesus Christus gibt, zur Ehre und zum Lob Gottes.	11 erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus kommt, zur Ehre und zum Lob Gottes.	11 erfüllt mit Frucht der Gerechtigkeit durch Jesus Christus zur Ehre und zum Lobe Gottes.	11 erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus gewirkt wird, zur Herrlichkeit und zum Lobpreis Gottes.	11 reich an guten Taten, die Jesus Christus zum Ruhm und zur Ehre Gottes durch euch gewirkt hat.

## Gefangener



## 1. Textvergleich

EÜ 1980	EÜ 2016
Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene;	1 Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und der Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene;
2 Hohepriester waren Hannas und Kajaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias.	2 Hohepriester waren Hannas und Kajaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias.
3 Und er zog in die Gegend am Jordan und <b>verkündigte</b> dort überall <b>Umkehr und Taufe</b> zur Vergebung der Sünden.	3 Und er zog in die Gegend am Jordan und <b>verkündete</b> dort überall <b>die Taufe der Umkehr</b> zur Vergebung der Sünden,
4 <b>So erfüllte sich, was im Buch der Reden des Propheten Jesaja steht: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!</b>	4 <b>wie im Buch der Reden des Propheten Jesaja geschrieben steht: Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!</b>
5 Jede Schlucht soll aufgefüllt werden, jeder Berg und Hügel <b>sich senken</b> . Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.	5 Jede Schlucht soll aufgefüllt <b>und</b> jeder Berg und Hügel <b>abgetragen werden</b> . Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.
6 Und alle Menschen werden <b>das Heil sehen, das von Gott kommt</b> .	6 Und alle Menschen werden <b>das Heil Gottes schauen</b> .

### Verkündete

In der alten EÜ wurde das Wort „verkündigen“ verwendet, was soviel bedeutet wie feierlich kundtun oder predigen. Die revidierte EÜ hat hier übersetzt mit verkünden: etwas öffentlich und feierlich bekannt machen, laut und mit Nachdruck erklären. Johannes kündigt hier die Ankunft des Herrn an – und das tut er laut und mit Nachdruck.

### Taufe der Umkehr

Auch hier wurde in der revidierten EÜ wörtlicher übersetzt. Während man bei der Fassung der alten EÜ Umkehr und Taufe als zwei verschiedene Vorgänge verstehen könnte, wird im überarbeiteten Text deutlicher, dass sie sich aufeinander beziehen. Die Umkehr vollzieht sich in der Taufe.

### Wie im Buch der Reden des Propheten Jesaja geschrieben steht

Bei dem Ausdruck „so erfüllte sich“, wie wir es im Text der alten EÜ finden, könnte man Jesaja 40,3 verkürzt als Prophezeiung verstehen, die sich mit dem Kommen Jesu erfüllt. Jes 40,3 bezieht sich aber ursprünglich auf den trostlosen Zustand Jerusalems in der exilisch-frühnachexilische Zeit – hierfür steht das Bild der Wüste. Der angekündigte Weg des Herrn ist in diesem Zusammenhang ein Lebenswandel nach der göttlichen Weisung – es geht um das Ausräumen von allem, was das Kommen Gottes verhindert. Diese Eigenbedeutung des Textes kann in der Fassung der alten EÜ leicht aus dem Blick geraten.

### Macht gerade seine Straßen

Hier haben wir ein Beispiel, bei dem der Text mehr den aktuellen Sprachgewohnheiten angepasst wurde. „Gerade machen“ ist heute gebräuchlicher als „ebnen“.

### Abgetragen werden

Im Vergleich zu „sich senken“ beinhaltet „abgetragen werden“ das aktive Tun. Wenn Berg und Hügel „sich senken“ sollen, tun sie das von allein, ohne Zutun von Menschen. Wenn sie jedoch „abgetragen werden“, erfordert das das Handeln. Damit Gott ankommen kann, müssen die Menschen etwas tun, sich vorbereiten.

### Das Heil Gottes schauen

In der revidierten EÜ wurde mit „schauen“ statt mit „sehen“ übersetzt. Der Begriff schauen beinhaltet noch etwas mehr als sehen: wahrnehmen, intuitiv erfassen oder auch Ausschau nach etwas halten. Das Heil Gottes schauen ist mehr als einfach nur mit den Augen sehen.

## 2. Gut zu wissen

„Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Berg und Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.“ Klingt wie die Anweisung zum Bau einer Autobahn. Das bedeutet viel Arbeit, ist aufwändig, dauert sehr lange und billig ist es auch nicht gerade. Außerdem wird es den Charakter der Gegend, in der der Bau stattfindet, verändern. Doch um ankommen zu können, braucht es solche begehbaren Wege – das bedeutet Advent: Ankunft. Der Weg, um den es hier geht, ist der Heilsweg, der den Menschen mit Jesus eröffnet wird. Die Straßen werden hergerichtet und geschmückt wie beim Einzug eines Königs in eine Stadt – Johannes übernimmt hier die Rolle des Herolds, der das Kommen des Königs ankündigt. Lukas ist dieses Ereignis so wichtig, dass er zu Beginn des Textes den weltgeschichtlichen Zeitpunkt und Bezugsrahmen angibt. Zuerst werden Herrscher und Regenten aufgezählt: der römische Kaiser Tiberius, Nachfolger des Augustus, danach der Statthalter des Kaisers, Pontius Pilatus, der dem Ritterstand angehört. Darauf folgen drei Klientelfürsten aus dem Haus des Herodes, die als Tetrarchen („Viertelfürsten“) regieren – sie sind abhängige Regenten von Teilbereichen eines Königreiches. Nachdem König Herodes I. Gestorben war, wurde sein Reich in Tetrarchien aufgeteilt. Anschließend nennt Lukas religiöse Würdenträger: die beiden Hohepriester Hannas, der vom römischen Legaten Quirinius bestimmte amtierende Hohepriester, und sein Schwiegersohn Kajaphas. Lukas begleitet die Leser von außen nach innen: von Kaiser, Statthalter und Tetrarchen über die Hohepriester an den Jordan zu Johannes dem Täufer, dem Mittelpunkt der eigentlichen Handlung.

Das Wort Gottes wirkt konkret in der Geschichte der Menschen, verändert diese zugleich aber auch und führt sie dem Heil entgegen. Die Einbindung in die historische Situation ist auch typisch für die Prophetenbeauftragungen im Alten Testament. Ebenso ist es mit der so genannten Wortereignisformel – „Da erging das Wort des Herrn an Johannes...“ Damit wird Johannes in die lange Reihe der alttestamentlichen Propheten eingefügt. Einen besonderen Bezug kann man hier zum Propheten Jeremia sehen, denn wie Jeremia wurde auch Johannes schon vor der Lebensentstehung im Mutterleib zum Propheten erwählt.

Dem Ruf Gottes, den er in der Wüste erhielt, folgend, kommt Johannes ins Jordantal, um dort zu predigen – anders als bei Markus bleibt er also zum Predigen nicht in der Wüste, sondern ist im Kulturland östlich des Jordan tätig. Die Taufe, die er predigt, ist kein Reinigungsbad, sondern eine einmalige Wassertaufe. Wer diese Taufe an sich vollziehen lässt, dem wird dadurch effektive Umkehr ermöglicht. Damit verbunden ist die Hoffnung auf den Erlass der Sündenschuld. Während es in der alttestamentlichen Lesung um die Sammlung des Volkes Israel ging, ruft hier das Wort Gottes alle Menschen zusammen. ALLE werden das Heil Gottes schauen – das ist Lukas besonders wichtig. Das Heil Gottes steht allen Menschen offen. Damit stellt sich für uns die Frage, wie wir Wege schaffen können, dass diese Botschaft die Menschen heute erreichen kann.

### 3. Bibelarbeit

#### Phase 1: Auf den Bibeltext zugehen

Im ganzen Raum ist eine hügelige, unebene, krumme Landschaft mit allerlei Hindernissen aufgebaut (aus Tüchern, Kissen, Stühlen und sonstigen Materialien – der Kreativität der Leitung seien keine Grenzen gesetzt). Die Gestaltung soll so sein, dass es etwas aufwändiger ist, das wieder in Ordnung zu bringen.

Die TN suchen sich einen Platz im Raum und nehmen die Umgebung wahr. Hierfür gibt es ein paar Minuten Stille, in der die TN ankommen können.

#### Phase 2: Den Bibeltext verstehen

- 1) Die Leitung stellt sich am besten irgendwo auf einen erhöhten Platz im Raum (vielleicht auf einen Stuhl) und liest den Text von dort mit lauter Stimme – als Appell, Aufruf an alle, die das hören.
- 2) Die TN haben es gehört: „Bereitet den Weg des Herrn. Macht gerade seine Straßen! Jede Schlucht soll aufgefüllt und jeder Hügel abgetragen werden. Was krumm ist, soll gerade, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.“ Diese Aufgabe sollen die TN nun übernehmen: Das Chaos in Ordnung bringen und „dem Herrn einen Weg ebnen“. Dieser Weg kann auch mit verschiedenen Materialien ansprechend gestaltet werden.
- 3) Im Text heißt es, dass ALLE Menschen Gottes Heil schauen werden – Gott möchte zu ALLEN Menschen kommen. Wie können wir ihm in dieser Welt – oder zumindest in unserem Umfeld – einen Weg bahnen? Wie können wir das Wort Gottes zu den Menschen bringen? Die TN entwerfen in Kleingruppen einen Plan.
- 4) Die Pläne werden anschließend im Plenum vorgestellt.
- 5) Die TN bekommen den Text in der Fassung der alten und der neuen EÜ ausgeteilt. Welche Veränderungen sind festzustellen? Austausch in Kleingruppen.

#### Phase 3: Mit dem Bibeltext weitergehen

- 1) Wie kann ich Gott einen Weg in meinem Leben ebnen, dass er bei mir ankommen kann? Wie kann das Wort Gottes „meine Weltgeschichte“ verändern? Wer möchte, kann seine Gedanken in einem Gebet formulieren.
- 2) Zum Abschluss bekommt jede/r von der Leitung die Zusage „Du wirst das Heil Gottes schauen“ direkt gesagt und auf einem Kärtchen mitgegeben.

### Material

#### Phase 1:

alles Mögliche, um eine Landschaft zu gestalten, z.B. Tücher, Kissen, Stühle, Tische etc.

Phase 2: Bibeltext; Stifte und Papier; Vergleich alte und revidierte EÜ (s. o.)

Phase 3: Stifte und Papier; Evtl. Kärtchen: DU wirst das Heil Gottes schauen“

## Verwendete Literatur

Berger, Klaus: Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh 2011.

Brockmüller, Katrin: Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch (Kol 3,16) – Bibelpastorale Aspekte zur neuen Einheitsübersetzung, Stuttgart 2018.

Eckey, Wilfried: Das Lukasevangelium. Teilband I., Neukirchen-Vluyn 2006

Schluep-Meyer, Christoph: Der Philipperbrief / Der Philemonbrief, Neukirchen-Vluyn 2014

Stuttgarter Altes Testament. Kommentierte Studienausgabe, Stuttgart 2017

Stuttgarter Neues Testament. Einheitsübersetzung mit Kommentar und Erklärungen, Stuttgart 2000

## Internetquellen

<https://www.bibelwerk.de/home/sonntagslesungen?show=all>

<https://www.bibleserver.com>

<https://www.duden.de>

## Bilder:

<https://pixabay.com>